

in den Meeresgrund versunken ist. Sollte einst der ganze Damm vollends durchbrechen, so könnte, da die See im Golfo von Panama beträchtlich höher (60 Klafter) liegt, als die Südsee, dadurch allerdings wichtige physische und politische Veränderungen erzeugt werden, gesetzt auch, daß, wie man wohl mehr scherzweise prophezeit, das ganze Nordmeer nicht in die Südsee ablaufen und dadurch den größten Theil der jetzigen Europäischen Seemächte in bloße Landmächte verwandeln sollte.

G l e i m.

Dieser Veteran der deutschen Dichtkunst und treue Pfleger so manches keimenden Dichtergenieß, der, ein seltner Fall, bis in sein hohes Alter sang und, was noch mehr sagen will, gut sang, hat vollendet und ist nun bei seinem Waffenbruder, dem großen Friedrich, dem er in den Liedern eines Preussischen Grenadiers so manche wohlverdiente Blume streute. Er ward den 2. April 1719 geboren und starb zu Halberstadt den 18. Febr. 1803. Am 23. Febr. ward sein Leichnam in seinem vor der Stadt liegenden Garten, in welchem er sich eine Gruft hatte erbauen lassen, beigesezt. Daß er als ein alter Grenadier zur Erde bestattet zu werden gewünscht hätte, ist ein ungegründetes Gerücht. Er hatte über die Art seines Leichenbegängnisses durchaus nichts verfügt, und nur allein die liebevolle Achtung seiner Mitbürger, unter denen er länger als ein halbes Jahrhundert wohlthätig lebte, bewirkte ein ehrenvolles Gefolge zu seiner Ruhestätte, von seinen Freunden und Verehrern aus allen Ständen; es bestand nemlich aus den Mitgliedern der Landes-Kollegien, dem Corps Offiziere des Regiments Herzog von Braunschweig dem Dom-Kapitel, dem Magistrat, sämtlichen Geistlichen &c. Klammer Schmidt hat ihm folgendes Lied nachgesungen:

An Gleims Seele.

Mel. Ruh'n in Frieden alle Seelen &c.

Ruh, o Seele! nun in Frieden!
 Von der langen Bahn hienieden,
 Von dem mühevollen Lauf
 In die schön're Welt hinauf,
 Aus der Nacht zum Licht geschieden,
 Ruh', o Seele! nun in Frieden!

Ungehaucht von reinerm Aether,
 Treu der Gottheit deiner Väter,
 Und dem Vaterlande treu,
 Suchtest Du, wo Wahrheit sei,
 Ohn' im Suchen zu ermüden,
 Ruh', o Seele! nun in Frieden!

Und Du hast sie oft gefunden!
 In des Lebens Wehestunden,
 Bogst Du sie an deine Brust;
 Und sie schauend, hell, von Wust
 Und von Glossenstaub geschieden,
 Ruhtest Du schon hier in Frieden!

Flamm' in Vaterlandsgefahren
 Warst Du, deine Lieder waren
 Mitobstieger, sanken nie;
 Mit dem Helden theilten sie,
 War des Lorbeers ihm beschieden.
 Ruh', o Seele! nun in Frieden!

Könige schmückt Gott mit Kronen.
 Gleim! Dich wollt' er mehr belohnen;
 Freunde gab er, Deiner werth;
 Wehmüth saß an deinem Heerd,
 Als sie Dir von hinnen schieden.
 Ruh' mit ihnen nun in Frieden!

Und, o wann von Deinen Lieben
 Manche Dir nicht treu geblieben:
 (Irthum schied und Misgeschick!)
 Nun auch dessen Freundes Blick
 Sei von Dir nicht mehr gemieden!
 Alles giebt und nimmt dort Frieden.

Nacht sank auf Dein Auge nieder:
 Dennoch tönten Deine Lieder
 Oft noch Freudenmelodie.
 Nur der Schlummer füllte nie
 Seine Schaaale für den Müden.
 Ruh', o Seele! nun in Frieden!

Ruh' auch deine Hüß', o Seele!
 Mit in ihres Grabes Höhle
 Sind begraben Furcht und Leid.
 Wenn der Frühling Blumen streut,
 Schlag' hier süßer, Philomele:
 „Ruh', o Leib der edlen Seele!“

Aber